

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 87 (2000)

Heft: 5: Umnutzen = Réaffecter = New Uses

Artikel: Neues Ausstellungskonzept im MICR = Nouvel espace d'exposition dans le MICR = La nuova sezione espositiva del MICR

Autor: Sonderegger, Christina

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-65128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues Ausstellungskonzept im MICR

Das Musée International de la Croix-Rouge et du Croissant-Rouge (MICR) in Genf hat einen Teil seiner permanenten Ausstellung neu konzipieren und gestalten lassen. Angesichts der zwei Ausstellungskonzepte, die dasselbe Thema auf ganz unterschiedliche Art umsetzen, drängt sich die Frage nach den adäquaten gestalterischen Mitteln auf, mit denen nicht nur die Tätigkeit einer humanitären Institution dargestellt, sondern auch Betroffenheit und Anteilnahme beim Publikum ausgelöst werden können.

Ausstellungsarchitektur
MICR, Genf, 1999
Konzept und Architektur:
GXM Alexandra Gübeli und
Yves Milani, Zürich
Licht: Mati, Audio-Visuelle
Gestaltung, Wädenswil

In dem 1988 eröffneten Museum werden die Geschichte und die verschiedenen Tätigkeiten der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung seit ihrem Bestehen 1864 bis heute dargestellt (Architektur Museum: Pierre Zoelly, Georges Haefeli, Michel Girardet, Ausstellungsgestaltung: Atelier Roger Pfund). Die Besucherinnen und Besucher schreiten im dunkel gehaltenen unterirdischen Raum chronologisch angeordnete Stationen ab, die im Zusammenhang mit der Bewegung stehen.

In diesem Teil der Ausstellung fallen Ausstellungsgegenstände und Installation meist zusammen. Von einer eigentlichen Ausstellungsarchitektur kann deshalb kaum mehr gesprochen werden, als vielmehr von einer theatralisch inszenierten und illustrativen Umsetzung des Themas Krieg. Frei hängende transparente Stoffpaneele sind als Projektionsflächen für Dias und Filme gleichzeitig auch Ausstellungsobjekte. Auch die zu raumhohen Körpern aufgetürmten Karteikarten von Gefangenen beispielsweise sind Ausstellungsarchitektur und ausgestellte Dokumente in einem. Das Licht übernimmt als zentrales Gestaltungsmittel bisweilen die Führung des Publikums. Dabei wird es theatralisch eingesetzt, um eine Steigerung im Ausstellungsablauf zu erzeugen. Zu Beginn der Ausstellung tritt es noch als schwacher Lichtkegel der Diaprojektoren in Erscheinung, später fällt es bereits als akzentuierendes Spotlicht auf einzelne Ausstellungsgegenstände. Dramaturgischer Höhepunkt und gleichzeitig hellster Ort der Ausstellung ist der weisse Raum mit der Plastik des Künstlers

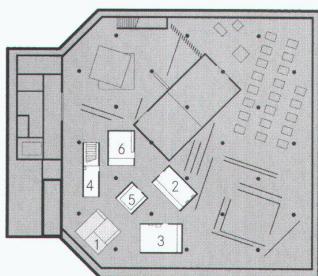
George Segal, die Henri Dunant, den Gründer des Roten Kreuzes, darstellt.

Authentische Objekte, nachgestellte Szenen und schwarzweisse Vergrösserungen originaler Dokumente bilden eine Mischung von Inszenierung und Fakten. Trotz des Lichtes herrscht eine düstere und beklemmende Atmosphäre, die jedoch keine grosse Betroffenheit vermag.

Im neuen Ausstellungsteil werden die Katastrophenhilfe und die soziale Hilfe neben der Tätigkeit in Kriegsgebieten stark hervorgehoben. Zudem soll das überwiegend junge Publikum besser angesprochen werden. Die fünf wichtigsten Bereiche werden in jeweils einer Ausstellungseinheit vorgestellt. «Überwinden» stellt Hilfsaktionen bei Naturkatastrophen dar, «Verbessern» hat soziale Aktionen auf allen Erdteilen zum Thema, «Rehabilitieren» zeigt die Hilfe für Minenopfer, «Schützen» geht auf den Einsatz für Gefangene ein, und «Verbinden» zeigt am Beispiel von Ruan-da, wie auseinander gerissene Familien wieder zusammengeführt werden.

Die Architekten Alexandra Gübeli und Yves Milani setzen in ihrer Ausstellungskonzeption ein aktives Sich-einlassen-Wollen des Publikums voraus. Von der neuen Ruhe- und Informationszone aus erblickt man alle fünf Einheiten: Fächerförmig sind unterschiedlich grosse, dunkel beschichtete Kuben als eigentliche (Ausstellungs-)Räume im Raum angeordnet. Jeweils eine Seitenwand ist aus halbtransparentem Glas und der Ruhezone zugewandt. Wie bereits im historischen Teil ist auch hier das Licht ein wichtiges Gestaltungsmittel. Die thematischen Ausstellungsräume werden aber nicht angestrahlt, sondern leuchten geheimnisvoll von innen her. Dadurch ergibt sich eine gewisse Transparenz. Durch die gläsernen Wände nimmt man schemenhafte Umrisse von Ausstellungsgegenständen wahr. Damit man sich aber mit der Thematik eingehend auseinander setzen kann, muss der Raum durch eine schmale Öffnung betreten werden. Im Innern findet sich viel authentisches Material in Form von Gegenständen, Film- und Tondokumenten. Die Tätigkeit der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung wird dadurch greifbar gemacht und Unbekanntes erhellt.

Das Konzept verzichtet auf Effekthascherei. Verletzte, Tote oder spektakuläre Aktionen sieht man nicht. Dafür steht man nüchternen Fakten gegenüber. Im Raum «Überwinden» ist man unvermittelt mit den tobenden Wassermassen einer Überschwemmungskatastrophe konfrontiert. Originale Hilfsgüter sind fein säuberlich an der gegenüberliegenden Wand auf Regalen ausgebreitet. Sie geben dem Publikum einen Eindruck davon, was ein Hilfspaket mit Hygieneartikeln beinhaltet oder was eine fünfköpfige Familie als Notunterkunft bekommt. Die Präsentationsart ist in allen Kuben dieselbe, indem die Ausstellungsgegenstände jeweils den Wänden entlang platziert sind. Dieses einfache Konzept wirkt aufgrund der unterschiedlichen Themen nie langweilig, sondern trägt zur guten Orientierung und Verständlichkeit bei. Eine zusätzliche Steigerung wird im Raum «Rehabilitieren» erreicht. Mit sparsamen Mitteln wird hier auch der Boden in die Gestaltung mit ein-



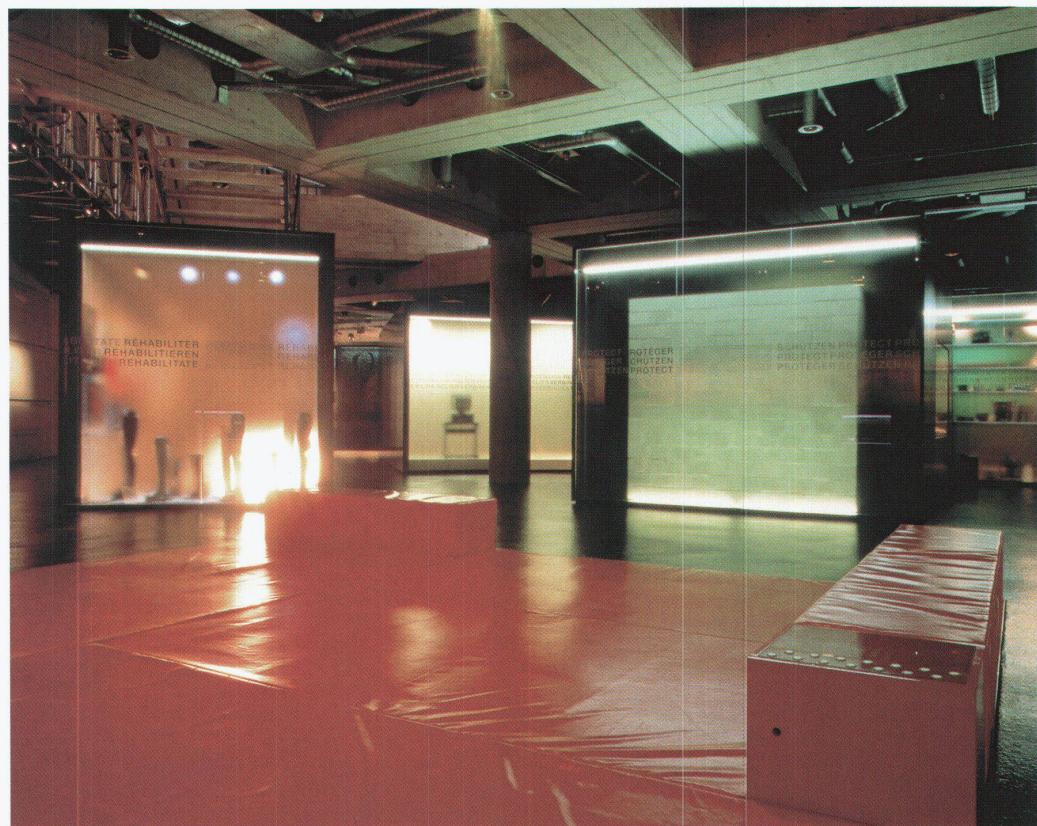
Grundriss gesamte Ausstellung

Neuer Teil:
1 Informationszone
2 Überwinden
3 Verbessern
4 Rehabilitieren
5 Schützen
6 Verbinden

bezogen. Perspektive und Wahrnehmung der Besucherinnen und Besucher ändern sich beim Betreten des Raumes. Der Blick richtet sich unweigerlich nach unten, wo das Streiflicht den Bodenbelag aus unregelmässigen Betonzyllindern anstrahlt. Der Gang auf den Zylindern, welche Minen suggerieren, wird unsicher und tastend, denn Antipersonenminen ängstigen und zerstören.

Die Tätigkeit der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung wird an konkreten Beispielen exemplarisch dargestellt. Ihre ästhetische Verarbeitung trägt dazu bei, dass das Publikum nicht zum Voyeur des Leidens anderer wird. Die schlichte und unspektakuläre Ausstellungsarchitektur ist ein weiteres Mittel der Distanzierung. Zudem können die Besucherinnen und Besucher aufgrund der freien Anordnung selbstständig entscheiden, was sie sich in welcher Reihenfolge anschauen wollen; oder sie können sich auf die Sitzgelegenheiten zurückziehen und in einer gewissen Distanz über das Gesehene reflektieren.

Christina Sonderegger



Nouvel espace d'exposition dans le MICR

Le Musée International de la Croix-Rouge et du Croissant-Rouge (MICR) à Genève a fait transformer la conception et la présentation d'une partie de son exposition permanente. Ouvert en 1988, le musée présente l'histoire et les différentes activités du mouvement international de la Croix-Rouge et du Croissant-Rouge depuis sa création en 1864. Dans un volume souterrain tenu dans une semi-obscurité, le public passe devant des stations en relation avec l'organisation. Dans la partie historique, les éléments exposés et la mise en scène sont le plus souvent confondus. La lumière est mise en œuvre pour accroître l'effet théâtral sur le parcours de l'exposition. Dans la partie nouvelle, 5 cubes en bois sombre d'une grande sobriété constituent l'architecture d'exposition proprement dite. Les cubes sont éclairés de

l'intérieur et un écran de verre translucide ne laisse percevoir que les contours des objets exposés. Cependant, pour pouvoir bien comprendre la thématique, on doit pénétrer à l'intérieur des cubes. A la place de mises en scène théâtrales, on y observe de nombreux éléments originaux présentés objectivement. La conception esthétique et l'architecture créent la distance nécessaire afin que le public ne devienne pas le voyeur de la souffrance d'autrui.

La nuova sezione espositiva del MICR

L'esposizione permanente del «Musée International de la Croix-Rouge et du Croissant-Rouge» (MICR) a Ginevra è stata riallestita e ridisegnata. Nel museo, aperto nel 1988, sono rappresentate la storia e le diverse attività della Croce Rossa internazionale e del movimento della mezzaluna rossa, dai suoi ini-

zi nel 1864 fino ad ora. Il pubblico passa in uno spazio sotterraneo, volutamente mantenuto nell'oscurità le differenti sezioni legati al movimento. Nella sezione storica gli oggetti esposti e l'allestimento per lo più si corrispondono. La luce è usata in modo da ottenere un'intensificazione teatrale del percorso espositivo. Nella nuova sezione cinque semplici cubi in legno nero costituiscono dell'esposizione l'architettura vera e propria. I cubi espositivi sono illuminati dall'interno, attraverso una lastra in vetro semitransparente si osservano i contorni schematici degli oggetti esposti. Per misurarsi a fondo con la tematica dell'allestimento si deve però entrare nei cubi. Al loro interno nessuna messa in scena teatrale bensì molte testimonianze originali, classificate in modo sobrio. L'elaborazione estetica e l'architettura creano la distanza necessaria per non trasformare il pubblico in uno spettatore voyeuristico delle sofferenze altrui.



Blick von der Ruhe- und Informationszone auf die neuen Ausstellungseinheiten

Inneres von «Reabilitieren»

Fotos: Regula Bearnth, Zürich